

Unterwegs auf der Luneplate

Ein Paradies für Gänse und Watvögel

Es ist noch dunkel, die Sonne deutet sich nur als ein langsam heller werdender roter Streifen am Horizont an. In der Luft hängt Nieselregen. Eigentlich ist es weder die Zeit noch das Wetter, um auf der Luneplate zu sein. Den mehreren Tausend Gänsen dort ist das aber egal, sie kommen immer früh aus den Federn – genauso wie Lutz Achilles. Der Biologe aus Ueterlande ist ebenfalls häufig hier anzutreffen. Er kümmert sich um die Bestandserfassung der Tiere auf der Luneplate, und das macht ihm richtig Spaß. von Christoph Bohn

BREMERHAVEN. „Ich habe mir gerade erst ein neues Spektiv gekauft“, sagt Lutz Achilles. Ein Spektiv ist ein leistungsfähiges Beobachtungsfernrohr, mit dem man zumindest optisch den Vögeln dicht auf die Federn rücken kann. Mit einem entsprechenden Aufsatz können zudem Video- und Fotokameras angeschlossen werden. „Ich habe hier schon etliche tolle Aufnahmen gemacht, und mit dem neuen Spektiv wird es noch besser“, freut sich Achilles.

Besonders gerne nimmt der Biologe von der Kufog GmbH die Nonnengänse ins Visier. Die Tiere haben ihren Namen von der schwarz-weißen Färbung, die an katholische Nonnen erinnert. „Man nennt sie aber auch Weißwangengänse“, sagt Achilles. Rund sieben Monate – von Oktober

bis April – verbringen die Tiere auf ihren Rast- und Ruhegebieten auf der Luneplate; den Rest des Jahres brüten sie vor allem an der russischen Eismeerküste, in Grönland und Spitzbergen. Die Luneplate haben die Tiere aber erst in der zweiten Hälfte der 90er Jahre für sich entdeckt – mit der Schaffung der Ausgleichsflächen für Hafenanlagen in der Stadt Bremerhaven. Damals gehörte die Luneplate noch zur Gemeinde Loxstedt, also zu Niedersachsen. Mittlerweile ist das Areal komplett bremsch und ein riesiges Naturschutzgebiet, entstanden aus vielen Ausgleichsflächen, besonders für den Containerterminal – ein wahres Paradies für Vögel.

„Mehr als 10 000 Nonnengänse haben wir jetzt hier, und damit gehört die Luneplate zu den fünf größten Schlafstätten der Tiere in ganz Norddeutschland“, sagt Achilles. Ohne die Ausgleichsflächen wäre hier gar nichts, höchstens vielleicht Mais. Und die Tiere hört



Mit seinem Spektiv ist Lutz Achilles regelmäßig auf der Luneplate unterwegs, um die Vögel zu beobachten, die hier die Nächte verbringen. Foto: Achilles



man: Erst ist es nur ein wenig Geschnatter, dann wird es immer mehr.

Und plötzlich steigen ganze Schwärme in die Höhe, verdunkeln die spärlichen Strahlen der Sonne – ein faszinierendes Bild. „Die fliegen jetzt zum Fressen in die Osterstader Marsch und die Gegend um Dedesdorf“, erklärt der Biologe und folgt den Tieren mit einem kleinen Fernglas. „Morgens um sieben Uhr geht es los, am späten Nachmittag in der Dämmerung kommen sie wieder.“ So geht es hier jeden Tag zu. Lediglich wenn es friere, zögen die Tiere weiter nach Südwesten.

Eine Gefahr für die landwirtschaftlichen Flächen sieht der Biologe nicht: „Die Tiere fressen zwar, aber einen Totalausfall gibt es nicht. Zudem düngen sie die Flächen ja auch.“ Und wenn man die Tiere in Ruhe lasse – und die hätten sie hier auf der Luneplate – bräuchten sie auch nicht so viel Futter. „Weil sie ja, wenn sie nicht immer wieder aufgeschreckt werden, auch nicht so viel Energie verbrauchen. So einfach ist das“, sagt Achilles.

Abwechslungsreich mit viel Wasser

Die Luneplate bietet den Tieren eine abwechslungsreiche Landschaft mit viel Wasser. „Von oben sehen sie die

großen, glänzenden Wasserflächen. Sie bieten Schutz vor Raubtieren wie Fuchs und Marder“, sagt der Biologe. Das sehen aber nicht nur die Nonnengänse so: Neben diesen Tieren haben sich 2000 bis 3000 Blassgänse, 5000 Kiebitze, 2500 Goldregenpfeifer und 800 bis 900 große Brachvögel

auf der Luneplate niedergelassen. „Dazu kommen auch ein paar beinahe exotische Arten aus dem mediterranen Raum“, sagt Achilles stolz und meint damit etwa 50 Silberreiher und mehr als 50 Löffler. Letztere seien erstmals im vergangenen Sommer erschienen.

Bei dieser Population ist es nicht verwunderlich, dass die Luneplate ein Naturschutzgebiet ist. Früher gehörte sie zum Vogelschutzgebiet Unterweser, mittlerweile ist sie ein eigenes EU-Vogelschutzgebiet. Ende 2013 soll sie sogar ein nationales Schutzgebiet werden. „Internationale Bedeutung hat die Luneplate allemal.

Dazu reicht es aus, dass ein Prozent der Population das Gebiet dauerhaft nutzen“, erklärt der Biologe.

Mittlerweile ist es ruhig geworden auf der Luneplate.

Zurückgeblieben sind nur die Watvögel und ein paar Gänse. Ein wenig beobachtet Achilles sie noch, dann packt er ein: „Das war's für heute.“

„Mehr als 10 000 Nonnengänse haben wir jetzt hier, und damit gehört die Luneplate zu den fünf größten Schlafstätten der Tiere in ganz Norddeutschland.“

Biologe Lutz Achilles

Doch heute ist nicht alle Tage, spätestens in zwei Wochen ist er wieder hier – zum Vogelzählen und Fotografieren.

LUNEPLATE

Auf der Luneplate stehen rund 1000 Hektar für den Naturschutz bereit: ein Teil aus Grünland-Graben-Flächen sowie 220 Hektar als geregelter Tidepolder. Insgesamt sind nach Schätzungen von Bremenports rund 50 Millionen Euro in das Gebiet geflossen, das seit 2010 dem Land Bremen gehört.



Teilweise drängeln sich die Vögel dicht an dicht. Foto: Achilles